

In diesem Knast herrscht Vollbeschäftigung

Justizminister weiht 4.200 Quadratmeter große Werkhalle im Hafthaus Ummeln der JVA Bielefeld-Senne ein

VON THOMAS KOPSIEKER

■ Brackwede. Ein Gefängnis soll kein Freizeitheim sein, wer arbeitet, der kommt nicht auf dumme Gedanken. Davon, wie diese alte, eigentlich recht simple Theorie im modernen Strafvollzug sinnvoll in die Praxis umgesetzt wird, konnte man sich gestern im Hafthaus Ummeln der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne überzeugen. Dort wurde im Beisein des Justizministers und zahlreicher anderer illustrierter Gäste eine neue Werkhalle eingeweiht.

„Die neue Arbeitshalle optimiert das Angebot an Arbeitsplätzen für Gefangene, insbesondere auch für weibliche Inhaftierte, und im Bereich Arbeitstherapie. Sie ist ein gelungener Abschluss der langjährigen Umbauarbeiten am Standort Ummeln“, freute sich Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen.

Die Halle mit einer Bruttogeschossfläche von 4.200 Quadratmetern wurde vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) in nur einem halben Jahr Bauzeit errichtet. Die Investitionssumme beläuft sich auf 2,6 Millionen Euro.

Vorbei sind die Zeiten, in denen Tütenkleben oder das Flechten von Fußmatten typische Arbeiten in einem Gefängnis waren. Die neue Werkhalle in der JVA unterscheidet sich kaum von einem zivilen Produktionsbetrieb. In der in freundlichen Farbtönen gehaltenen lichtdurchfluteten Halle stehen mo-

derne Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung, in großen Regalen warten Halbfertigprodukte auf die Weiterverarbeitung, es gibt ein Meisterbüro und einen Pausenraum, in dem sogar geraucht werden darf. Erst der Zettel an der Klotür mit der Aufschrift „Toilette für Gefangene“ erinnert daran, dass man sich in einem Gefängnis befindet.

In der Halle werden in den Eigenbetrieben Schlosserei und Schreinerei Produkte wie Vogelhäuschen oder Kinderspielzeug hergestellt. Darüber hinaus werden im Auftrag externer Unternehmen Lohnarbeiten durchgeführt. „Zur Zeit sind wir für vier Unternehmen aus der Region tätig“, berichtete Betriebsleiter Thomas Schmidt.

Eines dieser Unternehmen ist die Ummelner Firma Umeta. „Ich bin sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit“, sagte Umeta-Chef Frank Maser.

Neben Betriebsleiter Schmidt kümmern sich mehrere Meister um die Organisation der Arbeitsabläufe. Darüber hinaus wurde einigen geeigneten und qualifizierten Gefangenen eine Art Vorarbeiterstatus verliehen.

Justizminister Thomas Kutschaty zeigte sich sichtlich angetan von dem in Ummeln praktizierten Konzept und fand lobende Worte: „Die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne wird den Anforderungen des modernen Behandlungsvollzuges in vollem Umfang gerecht. Mit gewissem Stolz kann ich verkünden, dass die Beschäftigungsquote hier in Bielefeld-Senne nahezu 96 Prozent beträgt und weit über dem Landesdurchschnitt liegt. Es herrscht hier somit Vollbeschäftigung“.

Grußworte bei dem Einweihungsfestakt hielten auch Rolf Krähmer, Geschäftsführer des BLB, der Bielefelder BLB-Niederlassungsleiter Heinrich Micus sowie die Vorsitzende des JVA-Beirates, Magdalena Falk.

Einer der glücklichsten Menschen auf der Einweihungsparty dürfte Falks Vorgängerin Angelika Wilmsmeier gewesen sein. Sie hatte sich jahrelang vehement für die Errichtung einer solchen Halle eingesetzt. „Ich bin sowas von froh“, sagte sie.



Männer in Grün: Betriebsleiter Thomas Schmidt (r.) und sein Kollege Andreas Behnke zeigen einen der Arbeitsplätze in der neuen Werkhalle der JVA Bielefeld-Senne. Derzeit sind hier 41 inhaftierte Männer und 7 weibliche Gefangene mit Auftragsarbeiten beschäftigt. FOTOS: ANDREAS ZOBEL



Männer in Grau: Minister Thomas Kutschaty (links) und JVA-Chef Uwe Nelle-Cornelsen.